Lärmschutz mit Identität: Gestaltung im Planungsabschnitt Müllheim–Auggen

von Francisco Morcelo - Mailänder Consult GmbH und Gerhard Thaler - Leube Betonteile GmbH & Co KG

Im Zuge des Ausbaus des öffentlichen Verkehrs gewinnt Lärmschutz zunehmend an Bedeutung. Mobilität und Lebensqualität müssen dabei Hand in Hand gehen. Nachhaltige Lösungen berücksichtigen nicht nur technische Anforderungen, sondern auch ökologische und soziale Aspekte.

Dabei ist Lärmschutz weit mehr als eine schützende Wand gegen Verkehrslärm. Er ist ein integraler Bestandteil moderner Infrastruktur, der Funktionalität mit Ästhetik verbindet. Durch architektonisch durchdachte Gestaltung, individuell angepasst an die Anforderungen der Umgebung, fügt sich Lärmschutz harmonisch in das Landschaftsbild ein.

Lärmschutzwände werden zu Gestaltungselementen – sie prägen Räume, schaffen Identität und tragen zur Akzeptanz von Infrastrukturmaßnahmen bei. So entsteht Mobilität im Einklang mit der Landschaft: zukunftsfit, nachhaltig und menschenfreundlich.

Ein aktuelles Leuchtturmprojekt ist der DB-Streckenausbau Müllheim–Auggen – hier wird eindrucksvoll Rechnung getragen, wie zeitgeistiger Lärmschutz zum Ausdruck lokaler Identität wird.

Architektur mit Bezug zur und für die Region

Im Rahmen des Großprojekts „Aus- und Neubau Karlsruhe–Basel“ erhielt die Mailänder Consult GmbH im Jahr 2019 den Zuschlag der Deutschen Bahn für die Generalplanung im Abschnitt Müllheim–Auggen. Ziel dieses Infrastrukturvorhabens ist die Schaffung einer leistungsfähigeren Bahnstrecke zur Entlastung der bestehenden Gleise und zur Verbesserung der Kapazitäten für Fern-, Regional- und Güterverkehr.

Die Planung der Lärmschutzmaßnahmen stellte dabei eine besondere Herausforderung dar: Sie musste nicht nur den hohen technischen Anforderungen genügen, sondern auch gestalterisch und ökologisch überzeugen. Parallel zu den Abstimmungen mit der Deutschen Bahn startete bereits im Juli 2019 ein intensiver Dialogprozess mit den Gemeinden sowie den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort – ein zentraler Bestandteil der Planung, um Akzeptanz und Identifikation bei Anrainer:innen zu fördern.

„Unser Ziel war es, den Lärmschutz nicht als Fremdkörper, sondern als Teil der Landschaft zu gestalten und im Rahmen der Planungskriterien zu bleiben“, erklärt Francisco Morcelo, der verantwortliche Architekt.

Der Planfeststellungsbeschluss definierte klare Rahmenbedingungen – die Lärmschutzwände sollten primär nach schalltechnischen Gesichtspunkten gestaltet werden. Gleichzeitig empfahl die Behörde, städtebauliche Aspekte wie Farbgebung, Form und Begrünung in Abstimmung mit den Gemeinden zu berücksichtigen. Daraus ergaben sich fünf zentrale Kriterien:

- Schallschutz: Maximale Wirksamkeit gemäß den akustischen Anforderungen.
- Technische Integration: Enge Verzahnung von Gestaltung und Bauplanung.
- Gestalterische Qualität: Landschaftsverträgliche und ortsbezogene Ästhetik.
- Partizipation: Einbindung der lokalen Bevölkerung und Kommunen.
- Ökologie: Berücksichtigung von Wildtierdurchlässen, Fledermausüberführungen und landschaftspflegerischen Begleitmaßnahmen.

Fotos: Leube Betonteile GmbH & Co KG

Die gestalterische Leitidee berücksichtigte alle Aspekte und war das Ergebnis der Einbindung in die charakteristische Landschaft des Markgräflerlands. Topografie, Vegetation und lokale Kultur prägten die Entwürfe maßgeblich.

„Die Höhenzüge von Schwarzwald und Vogesen, die Farben der Rebenlandschaft und die Geologie der Gegend sowie die kulturelle Identität waren für uns zentrale Inspirationsquellen“, führt Morcelo aus.

So abstrahieren die Innenseiten der Lärmschutzwände die Topografie der Region durch reliefartige Höhenlinien und farbliche Schichtungen. Sie erzeugen eine atmosphärische Tiefenwirkung und sorgen für einen sanften visuellen Übergang in die angrenzende Landschaft. Gleichzeitig greifen die Außenseiten mit differenzierten Grün- und Beigetönen die Vegetation und Geologie auf. Sie sorgen durch Oberflächenvariationen mit Bezug zu Wasser und Stein für eine harmonische Ansicht für Anrainer:innen und Kommunen. Am Haltepunkt Auggen wurden die Rebenlandschaft und die Weinberge durch hohlwellige Holzbetonelemente in Grün-, Gelb- und Rottönen interpretiert – ergänzt durch glatte graue Flächen, die Wege und Schneisen symbolisieren.

„Wir wollten eine Gestaltung schaffen, die sowohl funktional als auch poetisch ist – eine Infrastruktur, die spricht“, so der Architekt weiter. Künstlerische Details wie handgefertigte Traubenornamente und ein farbiges Pixelmotiv oder transparente Glaselemente unterstreichen diesen Anspruch und verbinden Infrastruktur mit lokalem Handwerk und Ausdruck.

Partnerschaft in Qualität und Individualität

Ein zentraler Partner in der Umsetzung des Lärmschutzprojektes war das österreichische Unternehmen Leube Betonteile. Als langjähriger Spezialist für Betonfertigteile im Bereich Lärmschutz brachte Leube nicht nur technisches Know-how, sondern auch ein tiefes Verständnis für gestalterische Anforderungen mit.

Die eingesetzten Holzbeton-Elemente überzeugten durch ihre natürliche Anmutung und hohe akustische Wirksamkeit. Dank des hohen Vorfertigungsgrads konnten komplexe Gestaltungsideen präzise und effizient umgesetzt werden – von reliefartigen Oberflächen bis zu individuell gefärbten Modulen aus Holzbeton.

„Leube überzeugt im Bereich Lärmschutz seit vielen Jahren“, betont Morcelo. „Die Kombination aus technischer Präzision, gestalterischer Offenheit und ökologischer Verantwortung hat die Zusammenarbeit in diesem Projekt maßgeblich geprägt.“

Fazit

Der Abschnitt Müllheim–Auggen zeigt exemplarisch, wie Infrastrukturprojekte durch interdisziplinäre Planung, regionale Verankerung und starke Partnerschaften über ihre reine Funktion hinauswachsen können. Die Verbindung von Technik, Gestaltung und Bürgerbeteiligung schafft nicht nur Schutz, sondern auch Identität. Die Möglichkeit zur Individualisierung – etwa durch spezielle Farbkonzepte, Oberflächenstrukturen oder künstlerische Einlagen – machte es möglich, den Lärmschutz als integralen Bestandteil des öffentlichen Raums zu gestalten.

Fakten

- Konzeption, Planungswerkstätten und Baubeginn 2019
- 6 Kilometer zwischen Müllheim und Auggen
- 8 neue Gleisanlagen für Nah- & Güterverkehr
- 12 Brückenbauwerke
- 23.000 m² Lärmschutz – davon ca. 17.000 m² einseitig hochabsorbierende Wände mit verschiedenen Strukturen auf der Rückseite
- 1.400 lfm Aufsatz-Elemente wurden verbaut
- Neubau Bahnhof Müllheim
- Umweltmaßnahmen: Fledermausüberführung, Wildtierdurchlässe & landschaftsverträgliche Gestaltung